

**Schnée in Brüssel (erner):**

Acis et Galathée. (Aus der Gazette des beaux-arts.) Gezeichnet von N. Poussin. Als Facsimile gestochen von E. Rosotte. kl. qu. Fol. 10 N $\mathcal{L}$

Apollon et Marsyas. (Aus der Gazette des beaux-arts.) Gemalt von Raphael. Gestochen von C. V. Dormand. kl. Fol. Chines. Papier 10 N $\mathcal{L}$

**Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig.**

Die Elemente der Landschafts-Gartenkunst in einem Plane dargestellt und durch bestimmende Motive erläutert von Dr. Rudolf Siebeck. 2. Lieferung (4 lithographirte Tafeln und 16 Seiten Text in 8.) qu. Fol. In Umschlag. Schwarze Ausg. 1  $\mathcal{R}$  4 N $\mathcal{L}$ ; colorirte Ausgabe 1  $\mathcal{R}$  15 N $\mathcal{L}$

**Schulbuchhandlung d. Th. L.-V. in Langensalza.**

Modelle für Handwerker progressiv geordnet und Volks-, Bürger-, Sonntags- und Gewerbeschülern zum Nachzeichnen, Lehrlingen, Gehilfen und Meistern zum Ausführen in körperlichen Stoffen übergeben von Theodor Bodeusch. 5. Heft: Grundriss, Front- und Seitenaufriss mit Angabe des verjüngten Maassstabes. (12 lithographirte Tafeln.) 4. In Umschlag geheftet 9 N $\mathcal{L}$

**Seebagen in Berlin.**

2 Blatt: Betende Kinder. Lernende Kinder. Nach Lanfant de Metz lithographirt von Jab. Fol. Tondruck. à 15 N $\mathcal{L}$

Zum Jubiläum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Gezeichnet und lithographirt von A. Günther. Mit 38 Portraits. Fol. Tondruck. 1  $\mathcal{R}$

**Studer in Winterthur.**

Joseph Garibaldi. Portrait. Lithographirt von Irminger. Fol. Weiss Papier 9 N $\mathcal{L}$ ; chines. Papier mit Goldreif 15 N $\mathcal{L}$

**Uhler's Verlagshandlung in Uttweil.**

Entwürfe zu Land- und Gartenhäusern, Brunnenanlagen etc., mit vorzüglicher Rücksicht auf ornamentale Holzarbeiten für Bauhandwerker und technische Schulen von Ludwig Leybold. II. Heft (6 lithographirte Tafeln). Fol. In Umschlag. Farbendruck. 2  $\mathcal{R}$  24 N $\mathcal{L}$

Architectonisches Album. Eine Sammlung ausgeführter Stadt-, Land-, Garten-, Stations- und Schweizerhäuser, Villen etc. Façaden, Grundrisse und Details in Heften à 6 Blatt in Farbendruck, gezeichnet von Adolph Haenl, Architect. 1. Heft. Fol. In Umschlag 2  $\mathcal{R}$  24 N $\mathcal{L}$

**Veith in Karlsruhe.**

Vorlegeblätter für Gewerbeschulen und technische Lehranstalten. Ausgeführte Bauwerke von H. Lang. 1. Heft (7 lithographirte Tafeln). gr. Fol. In Umschlag. Ton- und Farbendruck. 3  $\mathcal{R}$

Bauverzierungen in Holz, zum praktischen Gebrauche für Zimmerleute, Tischler und sonstige Holzarbeiter. Ausgeführt von F. Eisenlohr und fortgesetzt von H. Lang. 8. Heft (5 lithographirte Tafeln). gr. Fol. Ton- und Farbendruck. 2  $\mathcal{R}$

Studien-Köpfe in Umrissen nach alten und neuern Malern. 5. Heft (12 lithographirte Tafeln). kl. Fol. In Umschlag 1  $\mathcal{R}$  10 N $\mathcal{L}$

**Rudolph Weigel in Leipzig.**

Engel aus der Sixtinischen Madonna. Nach Raphael. Lithographirt von A. Schieferdecker. gr. 4. Chines. Papier 10 N $\mathcal{L}$  (Wird als Commissions-Artikel nur baar gegeben.)

Ehret die Frauen! Gedicht von Friedrich von Schiller. Tableau mit Arabesken und lieblichen Scenen aus dem Familienleben. Gezeichnet und lithographirt von G. Schweissinger. Fol. Ton- und Halbfarbendruck. 15 N $\mathcal{L}$

## Nichtamtlicher Theil.

### Noch eine Beleuchtung der sogenannten „Mifère“ des Sortimentsbuchhandels.

Facta loquuntur!

Obwohl es für jeden einsichtigen Geschäftsmann keines Fingerzeigs bedarf, um die Irrthümer des Verfassers jenes lamentablen Artikels (Nr. 128.) aufzudecken, so mag doch vielleicht eine weitere Erörterung über die Rentabilität des Sortimentsgeschäfts am Platze sein, zumal da auch die Replik in Nr. 137. d. Bl. kein klares und jedenfalls kein genaues Bild der einzelnen Factoren liefert, aus denen der Geschäftsgewinn hervorgeht. Es sei mir daher gestattet, nachstehend eine auf thatsächlichen Verhältnissen beruhende Bilanz des ersten Jahres eines ganz neu etablierten Geschäfts zu geben und daran die zur Erklärung nothwendigen Bemerkungen zu knüpfen.

Das betreffende Sortimentsgeschäft in einer Mittelstadt (ca. 20,000 Einwohner), hat ebenfalls etwa 60 Meilen Eisenbahn von Leipzig. Zur Etablierung oder an Anlagecapital waren erforderlich, in runden Zahlen:

Für Handlungsinventar und Utensilien	300 $\mathcal{R}$
Für Waaren	1000 „
Für einmalige Etablissemensspesen.	200 „
Summa des Anlagecapital.	1500 „
Dazu Betriebscapital.	500 „
	2000 $\mathcal{R}$

Hinsichtlich des Betriebscapital bemerke ich, daß dasselbe unter den obwaltenden Verhältnissen sich sehr niedrig herausstellte, da von dem Gesamtumsatz fast  $\frac{3}{5}$  gegen baar und nur  $\frac{2}{5}$  in Jahresrechnung abgegeben wurde, die laufenden Geschäftspesen und die Bedürfnisse für den eigenen Unterhalt, für die Leipziger Cassé und sonstige Baareinkäufe in der belebteren Geschäftszeit ganz aus den Baareingängen des Geschäfts selbst gedeckt werden konnten.

Soll ein geschäftliches Unternehmen existenzfähig sein, so muß es außer dem Aequivalent für die Arbeit des Geschäftsinhabers auch die Zinsen des Grundcapital abwerfen. Nicht jedes neuetablierte Geschäft befindet sich nach Verlauf eines Jahres in dieser günstigen Lage, erfordert also, da ein Theil der Last auf das nächste Jahr fällt, neues Betriebscapital. Das Kriterium dafür bildet die erste Ostermesse, als der Zeitpunkt der Hauptregulierung der Jahresrechnung. Dabei befindet sich der Sortimenter jedoch insofern gegen manchen andern Geschäftsmann im Vortheil, als er die im Januar und Februar einlaufenden Gelder durch Wechseldiscont oder auf andere Weise fast 4 Monate lang zinsbar machen, also schon  $\frac{1}{3}$  des Capitalzinses decken kann. Ein weiterer Gewinn am Gelde, der dem Verleger entzogen wird, entsteht durch das Mesfagio \*) und die Zinsen für die auf Michaelismesse übertragenen Saldo-Rückstände, beides zwar durch den Usus sanctionirte Mißbräuche, aber als Balsam auf die Wunde, welche der Leipziger Cassé durch 25% Baarartikel geschlagen wird, wenigstens zu entschuldigen. Ich erwähne dies beiläufig, da derartige Avancen von Sortimentern gern übersehen werden, wenn sie Anklagen gegen die habgüchtige Verlegerwelt erheben.

Zur Sache zurückkehrend, schätze ich den Werth der Arbeit des Geschäftsinhabers, wenn er es sich nicht, wie der Verfasser des Mifèreartikels, bequem macht und einen Commis für 300  $\mathcal{R}$  hält, auf 500  $\mathcal{R}$ , denn für diesen Preis ist ein tüchtiger Geschäftsführer in einer Mittelstadt zu engagiren. Dazu Capitalzins von 2000  $\mathcal{R}$  mit 5%, also 100  $\mathcal{R}$ , macht 600  $\mathcal{R}$ . Wirft das Geschäft diese Summe im ersten Jahre ab, so ist seine Zukunft, der Wahrscheinlichkeit nach, gesichert, da auf eine Zunahme, nicht auf eine Abnahme des Umschlags gerechnet werden muß. Das fragliche Ge-

\*) Das Mesfagio rührt bekanntlich aus der Zeit her, wo die Differenz im Münzfuß zwischen Sachsen und Preußen dasselbe rechtfertigte.